

Leninvorträge als Höhepunkt

„Studiert die Werke Lenins“ – so lautet eine Hauptaufgabe des Leninaufgebots der FDJ. Gut beraten waren deshalb die FDJ-Gruppen, die das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus an die erste Stelle in ihrem Gruppenprogramm gerückt haben, die konkret fixiert haben, welches Werk Lenins sie gründlich studieren wollen. Seit her hat ein intensives Studium des Leninismus als Marxismus unserer Epoche im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, im FDJ-Studienjahr und in anderen Formen begonnen. Höhepunkt des intensiven Studiums der Werke Lenins soll ihre Propagierung in Leninvorträgen sein.

Ziel der Leninvorträge ist, daß die große Mehrheit unserer FDJ-Studenten erworbenes Wissen anwendet. Auf der Grundlage der intensiven Beschäftigung mit den Werken Lenins sollen außerhalb der Universität, in Schulen und Betrieben Vorträge zur Aktualität der Lehren Lenins in unserer Zeit gehalten werden. Damit helfen wir der Arbeiterjugend und den Schülern, Mitgliedern des einheitslichen sozia-

listischen Jugendverbände wie wir, die Bedeutung des Leninismus zu verstehen, und müssen selbst beweisen, ob wir den Leninismus wirklich verstanden haben. Gleichzeitig können wir mit der Arbeiterjugend unsere Erfahrungen bei der Anwendung des Leninismus austauschen.

Wer hält einen Leninvortrag?

Jede Studiengruppe, jede FDJ-Gruppe bereitet sich im Kollektiv auf die Leninvorträge vor, hält einen Vortrag außerhalb der Universität und wertet die gewonnenen Erfahrungen im Gruppenkollektiv aus.

1. Im Januar werden die ausarbeitenden Themen der Vorträge entsprechend der Zielstellung vom marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und FDJ-Studienjahr endgültig festgelegt. Die Studiengruppen beginnen mit der Ausarbeitung der Vorträge.

2. Im Februar werden die Vorträge ausgearbeitet und ihre Konzeption dem Propagandaverantwortlichen bzw. dem Verantwortlichen im FDJ-Studienjahr vorgelegt.

3. Im Rahmen der Veranstaltungen

im FDJ-Studienjahr im März hält eine Studiengruppe ihren Vortrag vor der FDJ-Gruppe. In Auswertung dieses Beispiels werden notwendige Korrekturen vorgenommen.

4. Im April werden die Leninvorträge gehalten; dem Propagandafunktionär der Gruppe ist darüber ein kurzer Bericht zu geben.

5. Im Mai werden die Leninvorträge in einem Erfahrungsaustausch in den GO ausgewertet und verallgemeinert.

Es sind in allen Grundorganisationsformen noch große Anstrengungen nötig, um die Leninvorträge zu einem wirklichen Höhepunkt des Studiums und der Propagierung des Marxismus-Leninismus zu machen. Alle Leitungen der FDJ sollten deshalb in enger Zusammenarbeit mit den Lehrgruppen ML, den Parteileitungen ihres Bereiches und der staatlichen Leitung alle Anstrengungen unternehmen, damit sich die FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität als würdige Propagandisten des Leninismus erweisen.

Horst Helas,
Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Wissenschaftler studieren Marxismus-Leninismus

An unserer Universität wird seit September 1969 der zweite Lehrgang der Abendschule für Marxismus-Leninismus für Hochschullehrer durchgeführt. Auf Grund eines Vertrages nehmen Hochschullehrer der Hochschule für Bauwesen, der Handelshochschule, der Ingenieurhochschule und leitende wissenschaftliche Führungskader des VEB Erdölverarbeitungs-kombinates Böhlen an unseren Weiterbildungsveranstaltungen teil.

Das Programm der Abendschule für Marxismus-Leninismus sieht die Behandlung philosophischer, ökonomischer und wissenschaftstheoretischer Probleme vor, welche auf der Grundlage des Literaturstudiums der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, insbesondere der Werke W. I. Lenins, sowie der Dokumente der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau und der Plänen der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erfolgen.

In den beiden bisherigen Abschnitten des Lehrganges wurden u. a. Vorträge gehalten und Seminare zu den nachstehenden Fragen durchgeführt:

„Die marxistisch-leninistische Philosophie – theoretisches Fundament des umfassenden sozialistischen Aufbaus“

„Die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Gesellschaftsordnung – Grundlage der Strategie und Taktik der SED bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“

„Soziologische Aspekte der Entwicklung der Klassenstruktur in der DDR“

„Probleme der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie“

„Der sozialistische Staat – Instrument der Arbeiterklasse zur Erfüllung ihrer historischen Mission in der sozialistischen Gesellschaft“

Der erarbeitete Stoff wird in den Seminaren durch vorbereitete Kurzreferate ergänzt und vertieft. Dabei ist es noch nicht immer gelungen, eine komplexe Behandlung von Problemen des Marxismus-Leninismus durch vorherige Beratung mit den Referenten zu erzielen. Es hat sich auch als nachteilig erwiesen, daß z. T. die Anleitung der Mitarbeiter für Kurzreferatsthemen zu spät und zu allgemein erfolgt.

Da die Auswahl und auch Umfang der Literatur sorgfältig getroffen worden sind, konnten die bisherigen Veranstaltungen mit gutem Erfolg absolviert werden. Der Effekt der Lehrgänge der Abendschule für Marxismus-Leninismus könnte jedoch gesteigert werden, wenn erstens die Sektionen die Nominierung der Teilnehmer zielgerichteter vornehmen und damit nur solche Hochschullehrer delegieren, die im Studienjahr auch die Bedingungen eines intensiven Studiums erfüllen können, und wenn zweitens den Teilnehmern je Woche ein Studientag gewährt wird. Die Sektionen sollen zugleich bei der Delegation von Hochschullehrern noch mehr berücksichtigen, auch Mitarbeiter für künftige Leitungsfunktionen für den Besuch der Abendschule für Marxismus-Leninismus vorzusehen.

Es hat sich wiederum bestätigt, daß Internatslehrgänge die best-

mögliche Form der Weiterbildung sind. Im Lehrgangsabschnitt in Kranichfeld zeigte sich, daß die Beschäftigung mit theoretischen Fragen des Marxismus-Leninismus und daraus resultierende politisch-ideologische Konsequenzen ebenfalls Gesprächsstoff außerhalb der Veranstaltungen waren. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß sich Wissenschaftler vieler Disziplinen zum Gedankenaustausch zusammenfinden. Künftig soll beachtet werden, daß Teilnehmer zu allgemein interessierenden Themen ihres Wissenschaftsgebietes im Rahmen des Lehrganges Vorträge halten. Um den Wissenschaftlern des Lehrganges, die aus Krankheits- und anderen Gründen nicht anwesend sein konnten, die erfolgreiche Teilnahme sichern zu können, führt das Direktorat für Weiterbildung Konsultationen durch.

Im nächsten Lehrgangsabschnitt ist das Studium des Buches „Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR“ vorgesehen. Die Durcharbeitung dieses Werkes wird bis zum Beginn des Internatskurses im April 1970 erfolgen, so daß ein optimaler Erfolg dieses Abschnittes erzielt werden kann. Im Zusammenhang mit der Behandlung ökonomischer Probleme des Sozialismus ist eine Exkursion in einen VEB geplant.

Der letzte Teil des Lehrganges wird dem Studium von philosophischen Problemen der Wissenschaftsentwicklung und Prognosefragen der Hochschul- und Kulturpolitik gewidmet sein. Es ist der Wunsch unserer Hochschullehrer, daß zu dieser Thematik Vertreter der SED-Kreisleitung und Universitätsleitung referieren.

Die Teilnehmer der Abendschule für Marxismus-Leninismus bringen ihre hohe Anerkennung und ihren Dank für die Möglichkeit der Weiterbildung zum Ausdruck. Dies berechtigt zu der Annahme, daß der richtige Weg bei der Qualifizierung von Hochschullehrern beschritten worden ist.

Fritz Claus



Am 11. Dezember, dem Tag des Gesundheitswesens, wurden auch in diesem Jahr Ärzte und Schwestern der Betriebsambulanz der Karl-Marx-Universität für die geleistete Arbeit ausgezeichnet. Die Betriebsambulanz der Universität besteht seit 3 Jahren. Die Mitarbeiter sind in dieser Zeit zu einem festen Kollektiv, das sich um die ständige Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung der Universitätsangehörigen bemüht, zusammengewachsen. Der Schwerpunkt der betriebsärztlichen Arbeit liegt in der Prophylaxe, d. h. auf dem Gebiet des vorbeugenden Gesundheitsschutzes. Gegenwärtig nehmen jedoch die Patienteneinrichtungen und die nachsorgende Behandlung einen zu breiten Raum in der Arbeit der Betriebsambulanz ein.

Die Betriebsambulanz betreut 3700 Patienten. Mindestens jeder dritte Universitätsangehörige war oder ist noch in Behand-

lung. Deshalb ist dort die Einrichtung eines modernen, betriebspezifischen arbeitsmedizinischen Zentrums unter Mitarbeit von qualifizierten Hochschulkadern wie z. B. Arbeitsmedizinern und Psychologen vorgesehen. Die prophylaktische, spezifisch-betriebsärztliche Arbeit ist infolge der betrieblichen Struktur des Großbetriebes Karl-Marx-Universität sehr differenziert. Neben regelmäßigen Betriebsbegehungen, Besprechungen mit den staatlichen und gewerkschaftlichen Organen über bestimmte Schwerpunkte im vorbeugenden Gesundheitsschutz und deren Organisation haben wir Betriebsärzte noch viele spezielle Probleme bei der Senkung des Krankenstandes in einigen Bereichen der Universität zu lösen.

Einige Zahlen sollen den Umfang der prophylaktischen Arbeit im Jahr 1969 verdeutlichen:

Bilanz und Zukunft unserer Betriebsambulanz

Wir bemühen uns um ein gutes Vertrauensverhältnis zu unseren Patienten, um eine optimale Diagnostik und rationale Therapie. Dazu unterzieht sich das gesamte Personal einer ständigen fachlichen Weiterbildung. So haben in der Zeit des Bestehens der Ambulanz drei Ärzte die Facharztbildung abgeschlossen und arbeiten in verschiedenen Betriebsgesundheitseinrichtungen.

Die Betriebsambulanz der Karl-Marx-Universität als Betriebsgesundheitseinrichtung des größten Leipziger Betriebes ist räumlich, ausstattungsmäßig und personal zu klein geworden und bedarf dringend der Erweiterung.

Täglich wird unsere Ambulanz von etwa 200 Patienten aufgesucht. Dabei wird auf die strikte Einhaltung eines gut eingespielten Bestellsystems geachtet. Es kommt aber noch vor, daß Neuzugänge nicht die Früh- und Spätsprechstunden wählen, sondern daß über den ganzen Tag verteilt, nach persönlichem Ermessen, die Ambulanz aufgesucht wird. So kommt es zu Störungen im Bestellsystem, weil oft gerade diese neuen Patienten aus ärztlichen Erwägungen rasch untersucht und behandelt werden müssen und so den bestellten Patienten vorgezogen werden, z. B. bei akuten Krankheitszuständen.

Dafür bringen sowohl die bestellten Patienten als auch die Ärzte der Ambulanz Verständnis auf. Oft stoßen wir aber bei anderen Neuzugängen auf Unverständnis. Sie drängen auf eine rasche Vorstellung beim Arzt, weil sie gerade eine Arbeitspause haben oder bald an ihren Arbeitsplatz zurück wollen. Im Vergleich mit anderen Betriebsgesundheitseinrichtungen sind in unserer Ambulanz trotzdem die Wartezeiten sehr niedrig und überschreiten im Durchschnitt nie eine Viertelstunde für bestellte Patienten.

Bei der großen Zahl der Patienten und durch die fehlenden ambulanzbezogenen diagnostisch-therapeutischen und fachärztlichen Abteilungen sind wir Betriebsärzte oft auf Überweisungen in die großen Universitätskliniken, in Speziallaboratorien und Röntgeneinrichtungen oder städtische Behandlungseinrichtungen z. B. Bäder usw. angewiesen. Bis zur Erweiterung der Betriebsambulanz mit eigenen Untersuchungseinrichtungen und klinischen Fachabteilungen werden wir diese Zusammenarbeit festigen und auf kurzfristige Vorstellungsmöglichkeiten im Bestellsystem auch in den Universitätskliniken für unsere Universitätsangehörigen drängen.

Später wird nur noch die hochspezialisierte Diagnostik und Therapie in den Kliniken verbleiben. Die Grund- und Spezialbehandlung wird dann in der erweiterten Ambulanz möglich sein. Die erweiterte Betriebsambulanz wird aber in erster Linie der notwendigen umfassenden Verbesserung der Prophylaxe an der Universität dienen.

1873 gesetzlich angeordnete und durchgeführte Reihenuntersuchungen
1140 Einstellungsuntersuchungen, die der ärztlichen Untersuchungspflicht unterliegen

640 Kinderuntersuchungen für unsere Kinderferienlager
300 Gesundheitschecks
340 Sprengelastische Untersuchungen
810 ABK-Frühvorstellungen
140 Heilkurversicherungen

Inhalt der prophylaktischen Arbeit nimmt das betriebliche Impfwesen eine besondere Rolle ein. Weil diese Impfungen viele organisatorische Maßnahmen, viel ärztliches Verantwortungsgefühl und praktische Erfahrungen voraussetzen. Vom staatlichen Gesundheitswesen wurden unserer Ambulanz dafür erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Bis zum November 1969 wurden in der Betriebsambulanz 506 Pockenimpfungen, 550 Tetanusimpfungen, 120 Typhus-Paratyphus-Schutzimpfungen, 1945 Grippeimpfungen (Typ Hongkong) durchgeführt. Damit hoffen wir, die Erkrankungsfälle an Virusgrippe wirksam zu senken. Bereits Ende Januar werden wir in der Ambulanz eine weitere große Impfkampagne gegen einen weitverbreiteten Virustyp, der ebenfalls zu schweren Krankheitserscheinungen führt, starten.

Neben den üblichen und bekannten Möglichkeiten des individuellen Schutzes gegen Erkältungskrankheiten, möchten wir den bereits gegen die Hongkong-Grippe-impfen, aber auch allen anderen Mitarbeitern, die Teilnahme an dieser wichtigen Grippeimpfung dringend empfehlen.

Zur Prophylaxe und Metaphylaxe gehört auch die Dispersaire-Betreuung. Zur Zeit wird sie für Herz-Kreislaufl- und Magen-Darm-Erkrankungen für etwa 1000 Personen durchgeführt. Eine Erweiterung der Dispersaire-Betreuung ist nach der Vergrößerung der Betriebsambulanz in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik vorgesehen.

Die Mitarbeiter der Betriebsambulanz haben auch für 1970 ein umfangreiches, konkretes Verpflichtungsprogramm innerhalb der Wettbewerbsbewegung der Betriebsgesundheitseinrichtungen der Stadt Leipzig zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin ausgearbeitet. So haben wir uns u. a. vorgenommen, die Krankenstandsanalysen zu verbessern mit dem Ziel, den Krankenstand durch geeignete ärztliche Maßnahmen zu senken. Außerdem werden wir die Internatsstudenten umfassender betriebsärztlich betreuen, den Angehörigen der Schwerpunktsaktionen eine besonders intensive Prophylaxe ermöglichen und die jährlichen Reihenuntersuchungen qualitativ weiter verbessern und erweitern usw.

Dr. med. L.-M. Merckel,
Ärztl. Leiterin der Betriebsambulanz

Klingende Musikgeschichte in einem Musikzyklus des Universitätschores

Der Universitätschor der Karl-Marx-Universität ist ein wesentliches Element des Leipziger Musiklebens. 1969 konnte dieser Chor eine Goldmedaille zu den 11. Arbeiterfestspielen entgegennehmen. Konzertreisen nach Leningrad und Moskau im September 1969 brachten dem Leipziger Universitätschor viel Anerkennung in der Sowjetunion. Diese Erfolge im vorigen Jahr sind dem Chor Ansporn und Verpflichtung, zu einer immer besseren musischen Erziehung beizutragen.

So wurde nach Möglichkeiten gesucht, in der Konzertplanung Freude und Unterhaltung mit musischer Weiterbildung zu verbinden – das Ergebnis ist ein Konzertzyklus von sechs Abenden, der als eine Art klingende Musikgeschichte bezeichnet werden kann. Die wichtigsten Komponisten mit ihren Werken sollen vorgestellt werden, in denen die Entwicklung an typischen Beispielen einiger Gattungen aufgezeigt werden kann. Es sollen die Verbindungslinien der alten zur modernen Vokalkunst verfolgt werden. Der Chor wünscht sich, daß der Konzertzyklus einem recht großen Kreis, besonders vielen Studenten unserer Universität viel Freude und Bereicherung bringen wird. Hier die Vorankündigung der einzelnen Veranstaltungen:

29. Januar 1970, 19.30 Uhr, Festsaal Altes Rathaus, Chorische Darstellungsformen, Werke von Oshmayr, di Lasso, Gabrieli, Schubert, Schumann, Brahms, Kraus-Graunmütz, Zechlin, Goile u. a.

Juni 1970: Die Entwicklung des Themas in der Vokalkunst. Werke von Ockeghem, Senfl, Schütz, Bach, Bruckner, Regner, Kodaly, David, Weyrauch, Weismann, Bräutigam u. a.

November 1970: Das Wort-Ton-Verhältnis in der Vokalmusik. Werke von Willaert, Lechner, Marsenzio, Schein, Beethoven, Debussy, Ravel, Trexler, Distler, Aszeli u. a.

Januar 1971: Geschichte der Motette, Werke von Josquin, Dufay, Palestrina, Bach, Mozart, Mendelssohn, Peppino, Beda, Soprano, Grab u. a.

Juni 1971: Das Volkslied, Volkslieder in alten und neuen Sätzen aus der Sowjetunion, Polen, Ungarn, Frankreich, Deutschland u. a. Ländern.

November 1971: Geschichte des Madrigals, Werke von Jannquin, Arcadelt, de Rore, Gesualdo, Morley, Monteverdi, Hindemith, Weismann, Leimert u. a.

Berlinbesuch mit „BE“ und Ausstellung

Am 24. Januar 1970 fährt ein Sonderzug der Karl-Marx-Universität nach Berlin. Außer dem Besuch der Ausstellung „Architektur und bildende Kunst“, der nach Ankunft in Berlin geplant ist, findet um 15 Uhr für die Karl-Marx-Universität eine geschlossene Veranstaltung eine geschlossene Veranstaltung in der Schlachthöfe statt. Abfahrt in Leipzig etwa 6.30 Uhr, Abfahrt von Berlin etwa 22 Uhr. Der Teilnehmerpreis beträgt für beide Veranstaltungen inklusive Bahnfahrt, Kulturabgabe und Garderobe 12,50 bis 18,70 Mark. Interessenten melden sich für die Kartenbestellung bei der Hauptabteilung Kultur, Kollegin Rost (Tel. 3 50 30), 701 Leipzig, Ernst-Schneller-Str. 6 (Ernst-Beyer-Haus). Die Kulturfunktionäre der Gewerkschaft werden gebeten, sich wegen dieser Fahrt mit der Universitätsgewerkschaftsleitung, Kollegen Schwarz, in Verbindung zu setzen.

Da dieses Mal die Fahrt zum Brecht-Theater an einem Sonntagabend stattfindet, wird auch den Arbeiter und Angestellten der Karl-Marx-Universität die Möglichkeit geboten, das Berliner Ensemble einmal in seinem eigenen Theater zu erleben.